

[s.n.]

Autor(en): **Augustin [Buresch, Roman Armin]**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **94 (1968)**

Heft 4

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

gespendet von vier «wasserscheuen Herren». Freundlich hob er sein Glas in Richtung seiner unbekanntenen Gönner gegen die Fensterfront, wo sich sofort Dutzende von Armen in die Höhe schoben und ihm zuprosteten. Er ließ sich auch nicht irritieren, als der Regen immer stärker wurde und schließlich wie ein Trommelfeuer auf das Blechtischchen prasselte. Die wässerige Sauce auf dem Tellerboden war unterweilen zur respektablen Pfütze angewachsen, auf der Fetteilchen wie kleine Seerosen umherschwammen, was den Unerschütterlichen nicht daran hinderte, seine Nudeln noch darin herumzudrehen, ehe er sie sich einverleibte. Nachdem er bedächtigt die Platten vom letzten Erbskugelchen gesäubert hatte, winkte er der Saaltochter.

«Was haben wir zum Dessert?» fragte er mit feinschmeckerischer Spannung.

«Mandelglace.»

Die Spannung zerfloß in ein breites, zufriedenes Strahlen. «Ah, herrlich! Aber recht kalt, bitte! Nur so hab ich das gern.» Bald darauf ließ er mit Genuß Stücklein um Stücklein in seinem Mund zergehen, indem er sie oft noch mit der Zunge von einer Gaumenwand an die andere drückte, und verzog nur ein einziges Mal das Gesicht, weil er mit den Vorderzähnen ins Eis gebissen hatte. Zum Kaffee, der durch die meteorologischen Bedingungen eine rasche Abkühlung erfuhr, zündete er sich eine Zigarette an, die er nur am Brennen erhalten konnte, indem er sie zwischen Ring- und Mittelfinger senkrecht unter seinem Handrücken abwärts hielt. Dazu hatte er die Beine übereinandergeschlagen, gabelte Daumen und Zeigfinger und senkte sein Kinn darin, während er gedankenvoll ins Unbestimmte starrte.

Ein «Aah!» mit der ungefähren Bedeutung «Endlich! Dachten wir's doch!» ging durch die Sperrsitzreihe im Restaurant, als er sich nach Beendigung der Qualmpause eine Zeitung aus der Brusttasche des Kittels zog. Das Raunen ging aber alsobald in einen Ueberraschungs-, ja Entrüstungslaut über, denn er benutzte das Blatt nicht zu irgendeiner Schirmimprovisation, sondern legte es schlicht auf den Tisch und begann mit Interesse zu lesen. Erst als die aufgeweichten und verklebten Seiten mehrmals zerrissen und vom Regen eingelöchert waren, legte er sie zusammen, steckte sie diesmal in die äußere Kitteltasche und schwenkte eine Fünfigernote. Umständlich und ohne Eile machte er Richtigkeit, grüßte die Serviertochter samt der winkenden Zuschaueransammlung hinter den Fenstern und marschierte federnden Schrittes, mit quietschenden Schuhen und brettigen Hosenstößen unter den Kastanienbäumen dem Ausgang des Gartenrestaurants zu.

Wie erst später bekannt wurde, handelte es sich bei dem Gast um einen gewissen Herrn Benz.

AUGUSTIN

